

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

147 (12.7.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpt. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Mittwoch, den 12. Juli 1950

9r. 147

Amerikaner am Kumfluß zurückgeworfen

Bisher schwerste Schlacht in Korea — Kommunisten wollten Durchbruch nach Taedon erzwingen

Tokio (UP). Die blutigste Schlacht seit Beginn des Krieges in Korea wurde am Dienstag (Ortszeit) nördlich von Taedon ausgetragen. Fanatischen kommunistischen Truppen gelang es, nach erbitterten Kämpfen einen amerikanischen Gegenangriff zurückzuschlagen. Die Amerikaner bezogen weiter rückwärts neue Verteidigungsstellungen.

Amerikanische Einheiten hatten die Nord-Koreaner im Gebiet von Yongi-Chonui etwa 16 km zurückgetrieben. Zum ersten Male griffen dabei amerikanische Panzer mit Artillerieunterstützung direkt in den Kampf ein. Am frühen Dienstmorgen rückten die Kommunisten mit rund 80 Panzern und starker Infanterie-Einheiten wieder gegen die amerikanischen Linien an. UP-Korrespondent Miller nennt den Kampf, der auf beiden Seiten mit größter Erbitterung geführt wurde, das „Verdun von Korea“. Stundenlang kämpften Panzer gegen Panzer — bis die Amerikaner die Munition ausging. Lediglich zwei amerikanische Panzer überstanden die Schlacht. Einer von den beiden hatte noch einen Schuß Munition. Eine Kompanie, die aus Japan in voller Stärke von 148 Mann nach Korea gekommen war, mußte sich mit dreifach überlebenden zurückziehen. 80% der Verwundeten mußten den Kommunisten überlassen werden, jenen Gegnern, die erst einer Tag zuvor sieben amerikanische Gefangene ermordet hatten.

„Es war ein Schlachthaus“.

sagte der Führer der aufgeriebenen Kompanie, Lt. Childers.

Der Donner der schweren Geschütze wurde in Taedon gehört. Nur 35 Kilometer nördlich der provisorischen südkoreanischen Hauptstadt verlief die Front. Aber die Kommunisten mußten ihren Sieg teuer erkufen. Unter dem Beschuß der schweren Geschütze und der Bordwaffen der Luftstreitkräfte „versprangen ihre Panzer wie Büchsen“, äußerte eine amerikanische Leutnant.

Nach anderen Meldungen sind unmittelbar danach starke kommunistische Verbände erneut zum Angriff übergegangen. Die Stärke der Angreifer, die gegen zahlenmäßig unterlegene amerikanische und koreanische Verbände eingesetzt sind, wird auf 75.000 Mann mit 80 Panzern geschätzt. Nordkoreanische Panzerspitzen sind ununterbrochen im Vorstoß in Richtung auf den Kum-Fluß. Offenbar werden die Nordkoreaner alles in den Kampf, um den Durchbruch nach Taedon zu erzwingen.

Sowjetische Düsenjäger...

Ununterbrochen aber greifen Flugzeugverbände Stellungen, Mannschaften und militärische Ziele des Gegners an der Front und im Rücken der Front an. Nahezu 300 amerikanische und australische Flugzeuge waren in den vergangenen zwei Tagen fast ununterbrochen in der Luft. Die Nordkoreaner melden den Abschuß von drei sowjetischen Düsenjäger, drei Maschinen vom Typ „Yak 15“ über Korea gesichtet worden. Wie wirkungsvoll die amerikanischen Luftangriffe sind, geht aus einer nordkoreanischen Darstellung hervor, die von „barbarischen und verheerenden“ Luftangriffen spricht.

Nach einer Meldung aus London haben die Amerikaner bisher 306 Mann verloren, und zwar 27 Tote, 94 Verwundete und 245 Vermisste. Bei den letzten Kampfhandlungen sind auch zwei amerikanische Berichterstatler gefallen: Richards von International News Service und Peeter, Berichterstatler für „Stars and Stripes“.

Bradley's Ansicht über Korea

Washington wieder besorgt

Washington (UP). Ein Senator erklärte nach einer Geheim Sitzung des Militärausschusses des Senats, General Bradley habe mitgeteilt, es sei „keinerwegs ausgeschlossen, daß die amerikanischen Truppen zum Rückzug aus Korea gezwungen werden könnten“. Der Senator sagte ferner, General Bradley habe auch auf die Möglichkeit hingewiesen, daß der Koreakrieg sich Monate hinziehen könne. Nach anderen Meldungen wird in Washington die militärische Entwicklung in Korea wieder mit einiger Besorgnis verfolgt. Ein einflussreiches Mitglied der Republikanischen Partei hat vorgeschlagen, Präsident Truman solle Republikaner in sein Kabinett aufnehmen und eine Art Koalitionsregierung bilden.

25 westdeutsche Divisionen gefordert

Vorschlag eines Republikaners

Washington (UP). Der republikanische Abgeordnete Gavin setzte sich in einer Rede vor dem amerikanischen Repräsentantenhaus für die Aufstellung von 25 westdeutschen Divisionen ein, die mit zur Verteidigung Westeuropas beitragen sollten.

Gavin begründete den Vorschlag eingehend, wies auf die Fehler hin, die die Amerikaner in Deutschland begangen hätten und sagte u. a., um eine sowjetische Offensive größeren Stiles gegen Westeuropa abzuwehren, müßten die Nationen, mit denen wir verbündet

sind und zu deren Verteidigung wir uns verpflichtet haben, in der Lage sein, eine schlagkräftige Streitmacht aufzustellen, die an die Stärke der ersten sowjetischen Angriffswelle mit nicht weniger als 50 Prozent, besser noch mit 70 Prozent heranreicht. Dies bedeutet, daß die Atlantikpakt-Staaten eine Streitmacht von 60 bis 70 Divisionen benötigen. Es ist nicht schwer zu errechnen, daß wir mindestens 25 westdeutsche Divisionen brauchen, wenn wir Westeuropa erfolgreich verteidigen wollen. Nur mit Hilfe einer solchen Maßnahme könnte es uns gelingen, gegenüber der mächtigen sowjetischen Übermacht einen Ausgleich zu gewinnen.“

70 US-Luftgeschwader genehmigt

Truman unterzeichnete das Gesetz

Washington (UP). Präsident Truman unterzeichnete den Gesetzentwurf über die Aufstellung von 70 Luftgeschwadern. 70 Geschwader stellen lediglich die Höchstgrenze für die amerikanischen Luftstreitkräfte dar, an die nur im Ernstfall herangegangen werden soll. Mit dem neuen Gesetz wird gleichzeitig die Höchstfriedensstärke der Armee auf 822.000 Offiziere und Mannschaften und die der Luftflotte auf 502.000 festgesetzt.

Hoover fordert UN-Neuorganisation

„Ohne Sowjets und Satellitenstaaten“

Emporia (UP). Expräsident Hoover sprach sich erneut dafür aus, daß die Vereinigten Staaten, nachdem sie der kommunistischen Aggression in Korea Einhalt geboten haben, die Vereinten Nationen ohne die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten reorganisieren sollten, um einen dauernden Frieden zu erreichen. Hoover betonte, daß alles nur

Mögliche getan werden müsse, um die Welt vor einem neuen Weltkrieg zu bewahren. Er sprach sich auch dagegen aus, einen Krieg mit dem Ziele zu beginnen, den Kommunismus vernichtend zu schlagen.

Die britischen Verhandlungen in Moskau

Malik bleibt in Lake Success — Jede Möglichkeit soll ausgenutzt werden

Lake Success (UP). Der sowjetische Chefdelegierte bei den Vereinten Nationen, Malik, hat seine Reise nach Rußland bis auf weiteres abgesagt. Es wurde in diesem Zusammenhang die Vermutung geäußert, daß die Sowjetunion damit die Möglichkeit für Verhandlungen über die Koreafrage offengelassen hat.

Malik hatte schon vor geraumer Zeit die Absicht geäußert, daß er demnächst zur Erholung nach Rußland fahren werde. Dementsprechend ließ er sich für den Dienstag auf dem polnischen Überseedampfer „Batory“ eine Kabine reservieren, die er jedoch in letzter Minute freigab.

In letzter Zeit wurden wiederholt Gerüchte laut, daß durch den gegenwärtigen Notenwechsel zwischen der Sowjetunion und Großbritannien eine friedliche Lösung des Korea-Konfliktes herbeigeführt werden könne. Wie aus zuverlässiger Londoner Quelle verlautet, hat der britische Botschafter in Moskau, Sir Kelly, im Lauf seiner Unterredungen mit Gromyko an die Sowjetunion den Appell gerichtet, dem Kampf in Korea ein Ende zu bereiten und die Demarkationslinie des 38. Breitengrades wiederherzustellen. Kelly soll außerdem soeben den Wunsch der britischen Regierung vorgetragen haben, daß der Korea-Konflikt im Rahmen der UN geschlichtet wird.

In diplomatischen Kreisen verlautet dazu, daß Großbritannien die indische Regierung ersucht habe, im Korea-Konflikt zu vermitteln.

„Europa in Lebensgefahr!“

Interview mit General de Gaulle — „Die Entscheidung fällt in Europa“

Paris (UP). Die westliche Welt muß sich auf einen Krieg mit Sowjetrußland vorbereiten. Diese Meinung vertrat General de Gaulle in einem Sonderinterview, das er mir heute in seiner herrlichen Villa gewährte, das erste Interview übrigens, das der General seit fünf Jahren gegeben hat. De Gaulle sieht dem kommunistischen Unternehmen in Korea ein Vorspiel zu einem sowjetischen Angriff auf Europa. Unter Hinweis auf die unzureichenden Vorbereitungen der Westmächte forderte er eine umfassende Aufrüstung, um der Gefahr zu begegnen.

„Wir haben jetzt den Beweis, daß die Kräfte der Westmächte nicht ausreichen“, sagte der General. „Das ist in Asien schon schlimm genug. Aber für Europa ist es lebensgefährlich.“ Der ganze Westen müsse zusammenhalten, betonte er weiter. Deutschland sollte in das System der westlichen Strategie einbezogen werden. Ebensoviele sollte Spanien aus dem westlichen Sicherheitssystem ausgeschlossen bleiben.

Alarm signal Korea

de Gaulle bezeichnete den kommunistischen Angriff auf Südkorea als „Alarm signal“, das durch die ganze Welt hallt. „Wörtlich führte de Gaulle aus: „Das sowjetische System in seinem Marsch zur Weltbeherrschung handelt überall dort, wo nationalistische Bestrebungen oder soziale Umwälzungen ihm eine Chance eröffnen. Gegenwärtig bedient es sich einiger Strohmannen in Indochina, China, Burma, Tibet und Korea. Gestern hat es das Gleiche im Iran und in Griechenland unternommen. Jeden Augenblick kann es wo anders geschehen. Alle diese lokalen Unternehmungen dienen dem System zur Vorbereitung des Großangriffs — falls es das hiermit verbundene Risiko auf sich nimmt — oder auch dazu, die Nationen, die ihm Widerstand entgegenzusetzen, durch Druck müde zu machen. Die Entscheidung wird jedenfalls in Europa fallen. Wenn der europäische Kontinent aushält, so wird es die freie Welt sein, die schließlich, mit oder ohne Krieg, den Frieden diktieren wird. Wir können daher sicher sein, daß das kommunistische Unternehmen in Korea letzten Endes darauf abzielt, die Aggression in Europa vorzubereiten. Der General fuhr fort: „Vielleicht wird die Zivilisation dadurch gerettet werden, daß der Korea-Konflikt die Schwächen der Westmächte noch rechtzeitig aufgezeigt hat, um Abhilfe zu schaffen.“

Atomwaffen nicht ausschlaggebend

Auf meine Frage, ob er einen Krieg zwischen der Sowjetunion und dem Westen für unvermeidlich halte, antwortete de Gaulle: „Gott allein kann ihnen die Antwort geben.“ Wir müssen auf das Schlimmste gefaßt sein und alles tun, um zu siegen, falls das Schlimmste eintreten sollte. Vielleicht ist das gerade der Weg, um das Schlimmste zu vermeiden.“

Frage: „Was sollte Ihrer Meinung nach

der Westen tun, um sich auf das Schlimmste vorzubereiten?“

Antwort: „Stark sein, und zwar sehr, um das Geschehen diktieren zu können, anstatt zum Spielball zu werden. Man hört häufig, die Atomwaffe genüge, um der Seite der Freiheit das Übergewicht zu garantieren. Das stimmt nicht. Die Sowjets sind auch nicht unfähig. Im übrigen sind einige Nationen geographisch so gelegen, daß sie erbedigt sein könnten noch bevor dieses letzte Mittel sich angewirkt hätte. Während der Westen um jeden Preis die Atomüberlegenheit behalten muß, kann er nicht ohne Armeen auskommen, die im Ernstfall in der Lage sein müßten, sein gesamtes Gebiet zu schützen oder die Initiative überall dort zu ergreifen, wo er es für angebracht hält. Schließlich ist es bei der heutigen Lage unerhört, daß die Vereinigten Staaten nur über ein Dutzend Divisionen verfügen, daß Frankreich für die Verwendung in Europa nur sechs hat und daß England nur zwei für des Kontinent bereitstellen könnte.“

Gemeinsame Planung

Frage: „Wenn schon die Mittel unzureichend sind, halten Sie wenigstens die Vorbereitungen zur Schaffung des westlichen Sicherheitssystems für ausreichend?“

Antwort: „Meiner Ansicht nach muß noch viel getan und manches geändert werden. Wir brauchen gemeinsame strategische Planung, gemeinsame Generalstabe zur Aufstellung der Pläne, Bereitschaft der Regierungen, die Pläne anzunehmen, gemeinsame militärische Führung, um die Pläne anzuwenden, Übereinstimmung über die auszuübenden und einzusetzenden Streitkräfte usw. Un es deutlich zu sagen: Es darf nicht geschehen, daß unter Vorgabe strategischer Verzögerungen Frankreich oder Deutschland oder Italien oder Spanien im Ernstfall praktisch ihrem Schicksal überlassen werden. Auch wäre es verfehlt, würde man unter dem Vorwand der Einheit beispielsweise der französischen Streitkräfte in einer staatenlosen Streitkraft aufgehen lassen. Wir dürfen nicht vergessen, daß ein Volk morgen nicht in den Krieg ziehen wird, ohne ein Ziel vor den Augen zu haben.“

„Was den europäischen Kontinent betrifft, so entspricht das auf Grund des Atlantikpaktes und des Brüsseler Paktes (Westunion) bisher unternommene nicht den Erfordernissen. Wenn zum Beispiel Frankreich morgen angegriffen wird, so würde es nur eine lächerliche direkte Hilfe erhalten.“

Zum Abschluß des Interviews betonte de Gaulle unter anderem: „Letzten Endes hängt alles vom Westen ab. Damit die westliche Mannschaft gewinne, müsse jedes ihrer Völker alles in seinen Kräften Stehende tun.“

Die Bewährungsprobe

Der Lastenausgleich und die Parteien
Von Max Merts

Es scheint nun doch wahr zu werden, daß der schon so viel beredete und beschriebene und zum Inhalt zahlloser Resolutionen und Memoranden gemachte Lastenausgleich in ein mehr oder weniger akutes Stadium tritt. Nach langwierigen Vorbereitungen wurde in diesen Tagen dem Bundeskabinett durch den Bundesfinanzminister der Entwurf zu einem Lastenausgleichsgesetz vorgelegt. Es erhebt sich wohl im Augenblick, über den Inhalt des Entwurfes zu reden, denn bis dieser letzten Endes Gesetzeskraft erlangt, wird erfahrungsgemäß noch viel daran geändert werden. Viel muß auch noch geändert werden.

Es soll ohne weiteres anerkannt bleiben, daß ein in gerechter Weise durchgeführter Lastenausgleich eine so große Zahl von Problemen und Fragenkomplexen mit sich bringt, daß lange Vorbereitungen notwendig sind, um allen Teilen und auch dem volkswirtschaftlichen Teil gerecht zu werden. Man kann mit diesen Dingen nicht von heute auf morgen fertig werden; man kann sie aber auch nicht immer auf die lange Bank schieben. Denn die Forderungen der Geschädigten werden verständlicherweise immer dringender. Und auch der vom Lastenausgleich einmal betroffene Teil der Bevölkerung will endlich klar sehen, denn zweifelhafte werden sich viele wirtschaftliche Verhältnisse durch den Lastenausgleich weitgehend verändern.

Der gerechte Lastenausgleich war schon von allem Anfang an ein beliebtes Thema der parteipolitischen Auseinandersetzungen und der Gedanke des Lastenausgleichs ein ebenso beliebtes Propagandamittel der Parteien. Es wurde, wie schon gesagt, sehr viel darüber geredet, noch viel mehr darüber geschrieben und vor allen Dingen sehr viel Wahlpropaganda damit gemacht. Es scheint nun der Zeitpunkt gekommen zu sein, in dem nicht mehr geredet, sondern gehandelt werden muß. Und es scheint ebenso der Zeitpunkt gekommen zu sein, in dem sich die Wähler der Lastenausgleichs-Versprechungen der einzelnen Parteien erinnern. Die vielen Wahlplakate und Wahlreden sind nicht vergessen, im Gegenteil, man erwartet jetzt mit Recht deren Wirklichkeit. Die Parteien haben jetzt ihre Bewährungsprobe abzulegen, und zu beweisen, daß sie nicht nur reden und versprechen, sondern auch im Interesse ihrer Wähler handeln können. Beim Lastenausgleich gilt es zu beweisen, wie sehr eine Partei für die Interessen ihrer Wähler eintritt und daß sie das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigt. Denn jede Bewährungsprobe ist zugleich eine Entscheidung über Vertrauen oder Mißtrauen. Daran sollten die Parteien denken.

Für manche Partei wird es nicht leicht sein, diese Bewährungsprobe zu bestehen. Denn der Begriff des gerechten Lastenausgleichs ist sehr wandelbar, je nachdem er von den Geschädigten, also erwartenden Bevölkerungskreisen ausgelegt wird, oder aber von den nichtgeschädigten, Besitzenden und damit gebenden Kreisen. In manchen Parteien sind beide Gruppen vertreten und da wird es besonders schwer sein, den goldenen Mittelweg zu finden; dem einen zu helfen, ohne dem anderen weh zu tun.

Man muß den bevorstehenden Diskussionen des Lastenausgleich-Gesetzes mit einem ganz besonderem Interesse entgegensehen. Denn wohl zum ersten Male nach dem Zusammenbruch muß hier zwangsläufig eine Entscheidung gefällt werden, die von großer Bedeutung für die weitere Fortentwicklung der innenpolitischen Verhältnisse ist. Mehr vielleicht als das Wohnungsbauprogramm oder das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Hier geht es um einen gerechten Ausgleich zwischen verlorenen und erhaltenen Vermögenswerten. Hier geht es um Vertrauen zu einer jungen, in der Entwicklung sich befindlichen Demokratie. Hier geht es überhaupt um den Glauben an eine Gerechtigkeit.

Die Parteien stehen vor einer schweren Aufgabe. Und es gehört viel Mut und Entschlossenheit dazu, mit dieser Aufgabe fertig zu werden, vor allen Dingen dann, wenn es notwendig sein wird, einmal auch einen Prestigeverlust einstecken zu müssen.

Millionen Menschen erwarten ein Ergebnis und setzen ihre ganze Hoffnung in dieses Ergebnis. Es gilt, eine Enttäuschung dieser Millionen Menschen, ein Aufgeben des Glaubens an die Gerechtigkeit und das Erlöschen manchen vielleicht wieder aufgelauckerten Lebensmutes abzuwenden. Die Parteien und ihre Abgeordneten entscheiden letzten Endes in Bonn über Sein oder Nichtsein des Gesetzes. Die zukünftigen Wahlen werden dann vielleicht mehr denn je ein getreues Spiegelbild des Zutrauens oder Mißtrauens der Wähler zu ihren Parteien sein. Die Wähler werden

entscheiden, inwieweit die Parteien die Erwartungen, so oder so, erfüllt haben.

Darüber sollten sich die Parteien im klaren sein. Sie werden bei allen bevorstehenden Verhandlungen und Besprechungen versuchen müssen, in erster Linie menschlich und damit human und gerecht...

Pleven hatte einen guten Start

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung hat den neuen Ministerpräsidenten Pleven mit 375 gegen 185 Stimmen bestätigt.

Damit hat Pleven einen überwältigenden Abstimmungserfolg erzielt. Für die Bestätigung hätte er nur 311 Stimmen benötigt.

Vor der Abstimmung hatte Pleven die Nationalversammlung aufgefordert, angesichts der Lage in Korea den Parteienhader zu Gunsten einer „vereinten Front“ zurückzustellen.

Ruhige Erörterung der Königsfrage

Brüssel (UP). Die gemeinsame Sitzung beider Häuser des belgischen Parlaments war im Gegensatz zur Sitzung vom letzten Donnerstag still und ruhig.

Kurz vor der Vertagung der Sitzung verlas der ehemalige belgische Ministerpräsident Spaak eine Dankesbotschaft an den Prinzregenten Charles...



25. Fortsetzung

„Wer könnte die Dame gewesen sein, die ihn vom Spiel zurückhalten wollte?“

„Da habe ich meine bestimmte Vermutung. Sie werden gleich selbst sehen.“

„Wünschen Sie noch etwas...?“ fragte sie mit stockender Stimme und rang nach Atem.

„Nun, ich möchte immerhin noch erfahren, wann sie zum letzten Mal mit Kinsky zusammentrafen.“

Im Kreml schweigt der rote Zar

Washington: Die wirkliche Machtprobe kommt noch - Wird Stalin intervenieren?

Washington (UP). Hinsichtlich der Möglichkeit einer sowjetischen Intervention im Korea-Konflikt wird in Washington hervorgehoben, die Sowjetunion wolle offenbar nicht intervenieren...

Von offizieller Seite wird in diesem Zusammenhang die Möglichkeit einer sowjetischen Intervention zugunsten der USA bezweifelt. Diese Kreise bezweifeln aber, ob die Sowjetunion das Risiko einer Niederlage eingehen wolle.

Keine Kriegspsychose

Moskau (UP). Wie UP aus Moskau berichtet, machen sich dort mehr als zwei Wochen nach Ausbruch der kriegerischen Handlungen in Korea keinerlei Anzeichen bemerkbar...

Regierung wird Brotpreiserhöhung verhindern

Brotpreis-Ermächtigungsgesetz angenommen - Regierung läßt nicht mit sich handeln

Bonn (UP). Die Bundesregierung wird nach Verabschiedung des Brotpreis-Ermächtigungsgesetzes alle Versuche des Bäckerhandwerks, die Brotpreise zu erhöhen, scharfsten zurückweisen...

Nach Erhöhung der Getreidepreise durch Wegfall der Subventionen hatte die „Arbeitsgemeinschaft des deutschen Backgewerbes“ an den Bundeskanzler ein Schreiben gerichtet...

Nachdem das Mühlengewerbe gemäß den behördlich anerkannten Kalkulationsgrundsätzen die Mehlpriese erhöht habe und die alten Mehlvorräte bei den Backbetrieben durchschnittlich für eine Woche ausreichen...

Im Kreis Ulzen sind inzwischen die Brotpreise innerhalb von zwei Tagen um zehn Prozent gestiegen, weil die Mühlen das Mehl zu erhöhten Preisen abgegeben.

Durch das soeben vom Kabinett angenommene Brotpreis-Ermächtigungsgesetz will die

Regierung alle Versuche des Bäckergewerbes zu verhindern, die erhöhten Getreidepreise nicht durch Rationalisierung und aus Handelspannen auszugleichen.

Belgrad (UP). Die ungarischen Behörden haben angeordnet, daß die in der südwestlichen ungarischen Grenzprovinz Prekomurj lebenden Jugoslawen ihre Wohnungen binnen 48 Stunden zu verlassen...

Moskau: Ungeheuerliche Verletzung
Moskau (UP). In der sowjetischen Antwortnote auf die Mitteilung des UN-Generalsekretärs Lie an die Sowjetunion, daß das Sicherheitsrat am 7. Juli die Unterstellung aller UN-Streitkräfte in Korea unter amerikanisches Kommando beschlossen habe...

Regierung eine Versuche des Bäckergewerbes zu verhindern, die erhöhten Getreidepreise nicht durch Rationalisierung und aus Handelspannen auszugleichen.

Protest gegen Fettausgleichsabgabe
Gegen die Einführung der Fettausgleichsabgabe hat der Hauptverband des deutschen Einzelhandels bei der Bundesregierung schriftlich protestiert.

Das Bundeskabinett setzte die Margarineausgleichsabgabe auf 0,25 D-Mark je Kilogramm fest, gab ein Regierungssprecher bekannt.

Wie beurteilen Sie Kinsky?
„Er war ein leichtfertiger Mensch. Und er hat Thomas Hyan ins Unglück gebracht.“

„So schade, daß Sie mir keinen befriedigenden Hinweis geben können. Sie halten Hyan für unschuldig. Sie verbürgen sich für Christine. Schließlich könnte es sein, daß Sie selbst in Verdacht geraten.“

„Ich bin ein alter Mann. Das Leben ist nicht sehr wichtig mehr für mich. Verdächtigen Sie mich ruhig. Wenn ich damit zwei Menschenkinder, die es verdienen, vor Unglück bewahren kann, opfere ich mich gern.“

„Und warum duldeten Sie die Anwesenheit des Sträflings?“
„Wozu so harte Worte!“ Hyan versprach, sich am anderen Morgen wieder zu stellen.

„Sie glauben an seine Unschuld?“
„Ja.“

„Und was ist mit Christine?“
„Christine ist der wundervollste Mensch, den ich je begegnet bin.“

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

Regierung und Opposition

Aussprache Adenauer - Schumacher

Bonn (UP). In einer nahezu zweitündigen Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem Fraktionsvorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher im Palais Schaumburg, lag das Schwerkgewicht bei den außenpolitischen Themen.

Wie unterrichtete Kreise erklärten, hat der Bundeskanzler Dr. Schumacher auch auf die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Regierung und Opposition in Großbritannien aufmerksam gemacht und dargelegt, daß eine gewisse gemeinsame Linie in außenpolitischen Fragen im Interesse Deutschlands von größter Bedeutung sein könnte.

Beratungen der Bundesregierung

Wiedergutmachung von begangenen Unrecht
Bonn (UP). Das Bundeskabinett verabschiedete einen Gesetzentwurf über die vorläufige Wiedergutmachung nazistischen Unrechts an verdrängten Arbeitern, Angestellten und Beamten des öffentlichen Dienstes.

Auszahlung von Ausbildungsbeihilfen

Aus Mitteln der Soforthilfe
Frankfurt (UP). Das Hauptamt für Soforthilfe hat fünf neue Anweisungen zur Auszahlung von Ausbildungsbeihilfen aus Soforthilfemitteln von anspruchsberechtigten Helmatvertriebenen, Sachgeschädigten, politisch Verfolgten und Spätheimkehrern...

Das weitere sind Beihilfen für Auf- und Aufbau von Lehrwohnstätten und Schulinternaten für Schüler und Studenten geplant.

Die weiteren sind Beihilfen für Auf- und Aufbau von Lehrwohnstätten und Schulinternaten für Schüler und Studenten geplant.

„Ich bin ein alter Mann. Das Leben ist nicht sehr wichtig mehr für mich. Verdächtigen Sie mich ruhig.“

„Und warum duldeten Sie die Anwesenheit des Sträflings?“

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

„Wie kommt die Skizze hierher?“ fragte er scharf.

(Fortsetzung folgt)

Bericht aus Speffart

Nochmals: Wassermangel in Speffart

Speffart. Im Bericht der EZ vom 6. Juli wurde mit keinem Wort der Wassermangel unserer Quelle in den vergangenen Jahren erwähnt, geschweige denn bestritten. In der Antwort der Gemeindeverwaltung (EZ vom 11. 7.) heißt es u. a.: „Selbst wenn die Quellschüttung sich erhöht, so ist die Zuleitung nicht imstand, alles Wasser den Verbrauchs-orten zuzuführen.“

Brief aus Schöllbronn

Schöllbronn. Ein früherer Bürger unserer Gemeinde, der langjährige Inhaber der biesigen Steinbruchbetriebe, Anton Daferner, starb gestern im Alter von 80 Jahren in Karlsruhe-Rüppurr, wohin er vor ca. 40 Jahren mit seiner Familie übersiedelte und ein eigenes Baugeschäft führte.

Mannheimer Produktenbörse

(Amtliche Notierungen am 10. 7. 50) Getreidestroh drahtgepreßt, altes, DM 3,20 bis 3,60, Getreidestroh gebündelt und bindfadengepreßt DM 2,40 bis 2,80, Wiesenheu, lose, gut, gesund, trocken, neues DM 6,50 bis 7,--.

Umschau in Karlsruhe

Zwei Lastzüge zusammengestoßen, ein Toter Karlsruhe (Iwb). Ein aus Richtung Heißenberg kommender Lastzug fuhr am Dienstag auf der Autobahn bei Karlsruhe-Durlach mit voller Geschwindigkeit auf einen stehenden Lastzug auf. Bei dem Zusammenstoß wurde der Beifahrer des auf-fahrenden Lastzuges getötet. Der Fahrer wurde schwer verletzt.

Gefängnis für Abtreibung

Karlsruhe (Iwb). Wegen Abtreibung in elf Fällen und wegen fahrlässiger Tötung als Folge eines Eingriffs in einem Falle ein Arzt aus Kärnbach von der Karlsruher Strafkammer zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte bekannte sich schuldig, erklärte jedoch, nicht aus Geldgier gehandelt zu haben, sondern nur, um seinen Patienten aus der Not zu helfen.

Staatsprüfung für das wissenschaftliche Lehramt

Karlsruhe (Iwb). Die Abteilung Kultus und Unterricht der Landesbezirksdirektion für Nordbaden beabsichtigt, voraussichtlich im April 1951 eine Staatsprüfung für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Schulen abzuhalten. Für die Prüfung gilt die Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen vom 30. Januar 1940. Meldungen sollen bis zum 1. August 1950 bei der Landesbezirksdirektion für Nordbaden, Abteilung Kultus und Unterricht, Karlsruhe, eingereicht werden.

Mus der badischen Heimat

Autodieb fuhr gegen Hauswand Heidelberg (Iwb). Das amerikanische Distriktribunal in Mannheim verurteilte einen Deutschen wegen Diebstahls eines amerikanischen Kraftwagens zu 15 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte in den Morgenstunden des 28. Mai in Mannheim einen parkenden amerikanischen Kraftwagen gewaltsam geöffnet und war mit diesem davon gefahren. Nach kurzer Zeit jedoch fuhr er in einer Kurve gegen eine Hauswand und erleichterte so der deutschen Polizei die Festnahme.

Heidelberger Spielbank endgültig abgelehnt

Heidelberg (Iwb). Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Swart, hat bekanntgegeben, daß er den endgültigen ablehnenden Bescheid der Landesregierung in der Frage der Errichtung einer Spielbank in Heidelberg nunmehr erhalten habe. Der Bescheid werde dem Stadtrat sofort zur Beratung und Stellungnahme zugestellt werden. Zu den Ausführungen des Landesbezirkspräsidenten für Nordbaden, Dr. Kaufmann, erklärt Dr. Swart, daß für die Konzessionserteilung entweder das Innenministerium in Stuttgart oder die Abteilung des Inneren der Landesbezirksregierung in Karlsruhe zuständig war. Die nach der eigenen Angabe des Herrn Landesbezirkspräsidenten letzten Endes für zuständig erklärte Abteilung des Inneren in Karlsruhe stand aber ebenso wie die Finanzabteilung dem Spielbankplan bejahend gegenüber. Nach alledem

habe man mit Recht annehmen können, daß der Konzessionserteilung durch die zuständige Stelle der Landesregierung nichts im Wege stünde. Niemand habe erwarten können, daß sich der Landesbezirkspräsident nach monatelangen positiven Verhandlungen in letzter Stunde persönlich einschalten und der Inneren Abteilung den Befehl geben würde, den Konzessionsantrag abzulehnen.

92 419 DM Defizit beim Boxkampf

Mannheim (Iwb). Das Defizit der Stadt Mannheim beim Boxkampf Walcott-Hoff beträgt 92 419 DM. Einen Teil dieses Verlustes hofft die Stadt Mannheim aus den Erträgen des bei der Boxveranstaltung am 23. Mai gedrehten Filmes wieder hereinzubekommen. Der Wirtschaftsdezernent der Stadt Mannheim, Riedel, teilte mit, die Stadt Mannheim hätte den Veranstalter im April 50 000 DM als Voranschlag gewährt. Wegen verschiedener mifflischer Umstände sei man Mitte Mai vor der Entscheidung gestanden, den Boxkampf abzusagen oder ihn durch einen weiteren Voranschlag von 139 000 DM zu finanzieren. Wäre die Veranstaltung abgesagt worden, so hätte der Verlust der Stadt 105 274 DM betragen. Man habe sich daher entschieden, den Kampf doch stattfinden zu lassen, ohne dafür die Genehmigung des Gemeinderats einzuholen. In einer Aussprache sagte Oberbürgermeister Heimerich, er habe von der Bewilligung dieser 139 000 DM keine Ahnung gehabt. Er sehe ein, daß die Bewilligung dieses Voranschusses „formell nicht richtig“ gelaufen sei, aber schließlich sei es „ja nicht die Welt“.

Ein ganzes Gewächshaus gestohlen

Mannheim (Iwb). In Edingen bei Mannheim haben unbekannte Täter in einer Gürtnerlei ein ganzes Gewächshaus gestohlen. Die Anlage wurde abtransportiert und mit einem Lastwagen abtransportiert. Außerdem haben die Täter neben den in dem Gewächshaus befindlichen Kulturen zahlreiche Einrichtungsgegenstände der Gürtnerlei mitwillig vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt rund 2 000 DM. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Begünstigte der Verteidiger den Räuber?

Mannheim (Iwb). Im Zusammenhang mit dem Mannheimer Postraub vom Juni 1949 wurden in Mannheim drei Personen wegen Begünstigung und Hehlerei verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich ein Mannheimer Rechtsanwalt, der den Hauptangeklagten, Franz Stück, im März dieses Jahres vor dem Schwurgericht verteidigt hatte. Seit der Verurteilung der Täter konnte über den Verbleib des geraubten Geldes immer noch keine Klarheit geschaffen werden. Dem verhafteten Rechtsanwalt wird zur Last gelegt, daß er im Auftrag des Täters dessen Verlobte über das Geldversteck unterrichtet habe.

„Mann vom Jugendamt“ entführte ein Kind

Rastatt (Iwb). Das 13jährige Töchterchen Helga der Familie Götzmann in Rastatt wird seit zehn Tagen vermißt. Ende Juni sprach ein etwa 40 Jahre alter Mann bei der Familie Götzmann vor. Er gab an, Robert Prestele zu heißen, vom Jugendamt zu kommen und eines der sieben Kinder der Familie adoptieren zu wollen. Die Eltern unterzeichneten sich einige Zeit mit dem Mann, der im Verlauf der Gespräche durchblicken ließ, daß er in guten

finanziellen Verhältnissen lebe. Seine zute, ein Kind sogleich mitzugeben, lehnten sie jedoch ab. Am nächsten Tag kam er Unbekannte wieder und traf die Frau allein an. Es gelang ihm schließlich, die Frau zur Weggabe der 13jährigen Helga zu bewegen. Die Mutter, die von ihrem Mann geschieden, aber im gleichen Hause lebt, hatte wahrscheinlich befürchtet, daß der Vater des Kindes mit ihrem Vorhaben nicht einverstanden sein werde, und hatte Helga zu einer befreundeten Frau in einer anderen Straße gebracht, von wo aus sie dann von dem Unbekannten abgeholt wurde. Der Vater erfuhr von diesen Vorgängen erst einige Tage später. Als der Fremde mit dem Mädchen verschwunden war, stellte es sich heraus, daß das Städtische Jugendamt von der ganzen Angelegenheit nichts wußte. Über der Verbleib des Kindes herrscht bis jetzt völlige Unklarheit.

Ein ungeheurer Parteikasierer

Freiburg (Iwb). Der Landeskassierer der SPD Südbadens, Hoffmann, Freiburg, ist nach einer Mitteilung des Landesvorstandes der SPD wegen Unregelmäßigkeiten aus der Partei ausgeschlossen worden. Der Fall wurde der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung übergeben.

Eine Gewehrgranate ist kein Fußball

Kalkofen/Kreis Rockenhausen (Iwb). In Kalkofen explodierte eine Gewehrgranate mit der mehrere Kinder Fußball spielten. Ein Kind war sofort tot, während drei weitere schwer verletzt wurden. An Gebäuden wurden dreißig Fensterscheiben zertrümmert.

Wetterbericht

Übersicht: Auf der Südseite eines über dem Nordseeum und über Dänemark liegenden Tiefdruckgebietes dauert die Zuzehrung mild warmer Meeresluft an. Die Witterung wird deshalb keine längere Zeit anhaltende Beständigkeit aufweisen, wenn sich auch zwichendurch immer wieder Hochdruckeinflüsse einstellen.

Vorhersage: Wechselnd wolkig bis auf-beitend, vereinzelt noch Regenschauer. Mäßig warm. Höchsttemperaturen um 20 bis 25 Grad. Am Donnerstag nach vorübergehender Wetterbesserung mit Aufbeteiligung Annäherung einer neuen Störung. Barometerstand: Verändert sich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 17° über 0

Table with exchange rates for Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien.

Wasserkörner der Badenanstalt Männerschwimmbad: 19 Grad Frauenschwimmbad: 19 Grad

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Advertisement for 'Fettziehenden' (fat-reducing) capsules by Suka, available at Drogerie Rud. Chemnitz.

Advertisement for 'Bitte berücksichtigen Sie unsere Inserenten beim Einkauf!' (Please consider our advertisers when shopping!).

Advertisement for 'HEUTE Schlachtfest im Darmstädter Hof' (Today's Slaughter Festival at Darmstädter Hof).

Advertisement for 'BRIEFMAPPEN für Namenseindruck' (Brief folders for name impressions) by Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen.

Advertisement for 'Harnsäure' (Uric acid) medicine, available at Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz.

Advertisement for 'Gasthof z. Hirsch' (Inn at the Hirsch) featuring a 'SCHLACHTFEST' (Slaughter Festival) with various items for sale.

Advertisement for 'STELLENANGEBOTE' (Job offers) for a girl ('Mädchen') and a position at 'W. BÖLCK'.

Advertisement for 'WOHNUNGSTAUSCH' (Apartment exchange) for a 2-room apartment in Ettlingen.

Advertisement for 'Heute Schlachttag Gasthaus zum Kreuz' (Today's Slaughter Day at the Cross Inn).

Large advertisement for 'SANELLA' margarine, featuring an illustration of a woman and child, and text promoting its freshness and health benefits.

